

π h
366





1. K. 245, 23

II h
366



Sch bitte um Verzeihung, daß ich mich unterstehe, die Feder zu ergreifen, und mich in den öffentlichen Zeitungsziwit der hochwürdigen großen Landesloge mit einem nicht Genannten und mir Unbekannten mische, ich bitte eine hochwürdlge große Landesloge sowohl, als eine hochwürdlge striete Observanz, einem einsamen aber alten Freymaurer, dem Uneinigkeit in der Gesellschaft wahrer Freunde die schmerzlichsten Seufzer auspreßt, nicht zu verdenken, wenn er sich berechtigt glaubt, bey einer Gelegenheit mitzusprechen, wo es auf die Achtung des Publici ankommt, und wo der Profane veranlaßt werden könnte, von Uns so zu denken, wie man von Johann Huß, Hieronymo, Servet, und Calvino dachte. So bald die striete observante Maurer anderer Meynung sind, als die hochwürdlge Landesloge, so bald wichtige Gründe eine Trennung veranlassen; so ist zu vermuthen, daß die Wege, die beyde zum Ziel der Maurerey führen sollen, zwar verschieden sind, daß sie aber nahe am Ziel wieder sich vereinigen, so lange nicht Streit, Haß, Zwist, soll ich den Ausdruck wagen, Schmähschriften unter ihnen gewechselt werden. Wahre Freymaurer, denen Toleranz und Menschenliebe eigen ist, können unmöglich sich entschliessen, die Fackel der Verfolgung anzuzünden, können sich unmöglich an den Zerstörungen des Wahnwizes und der Vorurtheile ergößen, sie können nicht zugleich Freymaurer seyn, und ihre Brüder beunruhigen, nicht Freymaurer seyn und sich hassen; ich will mehr sagen, weit entfernt, daß der wahre Maurer, dem mein ganzes Herz anhängt, andere Maurer verfolgen sollte, so kann, so darf er als Maurer nicht einmal den Profanen verfolgen, es ist das erste, das heiligste Geseze unsers Ordens, den Profanen vom Irrpfade der Finsternis in das Licht der Wahrheit zu führen, ihn zu bedauern, wann er die Wahrheit verschmähet,



het, und auch dann ihm die brüderliche Hand darzu bieten, wann er in den Abgrund sinkend, sie von sich stößt.

Soll es mich nicht schmerzen, wenn ich voll von diesen seeligen Gesegen des Ordens erst eine Schmähschrift auf die hochwürdige große Landesloge, und dann eine nicht minder bittere Antwort von dieser lese: soll oder darf ich noch das edle Wort Bruder zum mitarbeitenden Maurer sagen, wann er mit Galle, mit Zorn, mit Schimpfworten die thörichten Abfälle der unwissenden bekämpft? Darf der Maurer mehr thun, als seinen Verfolger bedauern, ihn erleuchten, und, wenn beydes fehlt schlägt, wann er Lieb und Hülfe verschmäht, ihn ungestört hinirren lassen? Darf ein stricte Observanter die hochwürdige Landesloge im Druck und öffentlich verfolgen? Darf diese eine Schmähschrift und Schimpfworte auf die ganze Observanz austossen, weil ein Bruder strauchelt. Ich bin jezo seit 14 Jahren ein Maurer von der stricte Observanz, und so sehr mich die Trennung des Herrn von B. . . ., so sehr mich die gänzliche Absonderung geschmerzt hat, so sehr habe ich mich bemühet, derselben zu zeigen, daß ich den Maurer im Herzen trage, daß ich meine Brüder liebe, wie mich selbst, daß ich ein Zwilling: Bruder meines Freundes, ein Freund der Menschen bin. Ist mir der Bruder in Hamburg, in Dresden, in Warschau näher, als der Bruder in Berlin; schuf sie Gott nicht alle, sind wir nicht alle freye Menschen, und ist das gesellige hülfleistende Leben unter Brüdern nicht überall Seeligkeit auf Erden? Wird mir die Loge in Berlin darum verschlossen, weil ich mein gegebenes Wort zur Obedienz, Acte nicht breche, so ist meine Lieblings-Pflicht diese, die Thüre meiner Loge allen Brüdern zu eröffnen, sie mit offenen Armen anzunehmen, und das meinige mit ihnen zu theilen, anstatt wirkliche Abtrünnige, die ihr Wort brachen, die eine Secte stiftete, wo alle Secten aufhören sollten zu schmähen. Mir ist die hochwürdige Landesloge, und bleibet mir eine zu verehrende Gesellschaft, wann ich sie gleich als Maurer nicht billigen kann, zu geschweigen, daß eine jede öffentliche Gesellschaft unsere Hochachtung verdient, so hat diese noch den Vorzug, unter dem

Schuß

Schutz eines großen Königs zu leben, und ob wohl wahre Freymaurer den Schutz der Mächtigen nicht bedürfen, weil sie unter den Fittichen der Wahrheit sicher genug sind, ob es wohl noch nicht ausgemacht ist, ob die Glieder der hochwürdigen großen Landes-Loge wirkliche Freymaurer sind, ob es gleich jedem einleuchten muß, daß sie aus Abtrünnigen bestehet, so bleibe ich dennoch bis zur ausgemachten Sache und erwünschten Vereinigung in den Schranken der Hochachtung.

Ich bleibe der Bruder ihrer Mitglieder, sollten sie auch meine Brüder nicht seyn wollen, ich werde brüderlich gegen diejenigen handeln, die mich einen nicht wankelmüthigen, nicht abtrünnigen treuen stricten Observanten mit dem Schimpfworte verführerische Brut und wahnwitzigen Schwärmer belegen, und die dabey denken mundus vult decipi, oder auch, daß man der Welt durch Schimpfen was aufsetzen kann. Die Welt muß sich wundern, warum die ganz neu entstandene hochwürdige große Landes-Loge sogleich den gebietenden Thron annimmt, und warum ihre Mitglieder auf ihre Brüder, bey denen sie erleuchtet wurde, schimpft, im Drucke schimpft, und die stricte Observanz lästert. Aber die hochwürdige Landes-Loge darf sich nicht mehr wundern, wann das Zutrauen zu denen Maurern täglich abnimmt, dann niemals stund die christliche Religion in geringerm Ansehen, als zu den Zeiten, wie Zwist unter ihren anhängenden Secten entstand, und Blut vergossen wurde, anstatt Beweise beyzubringen. Sieht nun die Welt auf den allgemeinen Nutzen der Freymauerey, urtheilet sie blos nach Thaten, und nicht nach Worten; so bin ich vor unsere stricte Observanz ruhig, diese hat sich bereits thätig gezeigt, und tausende, denen sie das Leben zu retten das Glück gehabt hat, werden Segen vom Himmel vor sie erbeyen, da sie die hochwürdige Landes-Loge bereits noch immer in der Erwartung des guten läßt, was sie verspricht. Die Brut wahnwitziger Schwärmer erhielt bey der Theurung in Sachsen unzählige Elende, das versprochene Findel-Haus aber bleibet immer noch im Reiche der Möglichkeiten, und bis jetzt ist mir darüber noch nichts zu Ohren gekommen, als daß die hochwürdige Landes-Loge überall collectirt,

QX II h 366

ctirt, gegen 40 Nthlr. jeden, der von der strikten Observanz abtreten will, aufnimmt, allen Logen vor Geld ihre Protection anbietet, und Uns strikten Observanten den irrigen Vorwurf macht, wir hätten so viel schlechte Leute unter uns aufgenommen; die hochwürdige Landes-Loge sollte doch erst untersuchen, ob sie in ihrer Aufnahme eine bessere Wahl treffen, sollten wissen, wenn sie Freymaurer sind, warum man aufnimmt, daß viele Menschen nützlich werden, ohne es selbst zu wissen, und daß man glücklich ist, wenn man dadurch nur einige wenige zu bessern das Glück hat, daß man sie in den niedern Graden aufnimmt, und einer Gesellschaft einverleibet, die durch gute Beyspiele und fromme Gesetze bessern kann, bessern will, und wirklich bessert.

Ich schliesse diese gerechte Klage mit dem Wunsche, daß die Zwischtrachts-Fackel verlöschen möge, und daß die hochwürdige Landes-Loge nicht mehr, wie in der Beilage zu Num. 77. des Reichs-Post-Kuriers geschehen ist, gegen alle bürgerliche, natürliche, göttliche und vernünftige Befehle auf eine ganze Gesellschaft lästern möge, weil ein Bruder strauchelte, den sie brüderlich hätten bessern sollen. Was endlich die Drohungen betrifft, die öffentlichen Drohungen, so bleibet mir nichts übrig, als darüber mitleidig zu lachen. Ich bin ein egyptischer Mann, ein Freymaurer der strikten Observanz, wer kann mir drohen, wer? Ich liebe Gott und scheue Niemand.



all



ULB Halle
002 695 162

3







1. K. 145, 22



II h
366

Sch bitte um Verzeihung, daß ich mich unterstehe, die Feder zu ergreifen, und mich in den öffentlichen Zeitungszwist der hochwürdigen großen Landes-Loge mit einem nicht Genannten und mir Unbekannten mische, ich bitte eine hochwürdige große Landes-Loge sowohl, als eine hochwürdige striete Observanz, einem einsamen aber alten Freymaurer, dem Uneinigkeit in der Gesellschaft wahrer Freunde die schmerzlichsten Seufzer auspreßt, nicht zu verdenken, wenn er sich berechtigt glaubt, bey einer Gelegenheit mitzusprechen, wo es auf die Achtung des Publici ankommt, und wo der Profane veranlaßt werden könnte, von Uns so zu denken, wie man von Johann Huß, Hieronymo, Servet, und Calvino dachte. So bald die striete observante Maurer anderer Meynung sind, als die hochwürdige Landes-Loge, so bald wichtige Gründe eine Trennung veranlassen; so ist zu vermuthen, daß die Wege, die beyde zum Ziel der Maurerey führen sollen, zwar verschieden sind, daß sie aber nahe am Ziel wieder sich vereinigen, so lange nicht Streit, Haß, Zwist, soll ich den Ausdruck wagen, Schmähschriften unter ihnen gewechselt werden. Wahre Freymaurer, deren Toleranz und Menschenliebe eigen ist, können unmöglich sich entschließen, die Fackel der Verfolgung anzuzünden, können sich unmöglich an den Zerstörungen des Wahnwises und der Vorurtheile ergößen, sie können nicht zugleich Freymaurer seyn, und ihre Brüder beunruhigen, nicht Freymaurer seyn und sich hassen; ich will mehr sagen, weit entfernt, daß der wahre Maurer, dem mein ganzes Herz anhängt, andere Maurer verfolgen sollte, so kann, so darf er als Maurer nicht einmal den Profanen verfolgen, es ist das erste, das heiligste Geseze unsers Ordens, den Profanen vom Irpfade der Finsternis in das Licht der Wahrheit zu führen, ihn zu bedauern, wann er die Wahrheit verschmähet,

